

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 3 (1925)
Heft: 1

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Photosektion.

In der Sitzung vom 14. Januar genehmigte die Versammlung die vorgelegte Jahresrechnung unter bester Verdankung an den Kassier und die Rechnungsrevisoren.

Aus dem Kreise der Mitglieder wurden ca. 60 Diapositive abgeliefert und mit dem Projektionsapparat vorgeführt. Die Qualität der Bilder war durchschnittlich gut und zeigt das Resultat, dass auch auf diesem Gebiete ernsthafte Arbeit geleistet wird.

Der Präsident führte noch einige Neuheiten vor, auf welche wir an dieser Stelle noch zu sprechen kommen werden. K.

Vorträge und Tourenberichte

Die Grimsel in Sage und Geschichte.

Mit der reich dokumentierten Darstellung der früheren Verkehrsverhältnisse des Haslitales und der in zahlreichen ältern Beschreibungen und Chroniken über die Gegend der Grimsel, als das durch L. Agassiz klassisch gewordene Gebiet der Gletscherforschung, enthaltenen Sagen, hat unser geschätztes Mitglied, Herr Prof. Dr. F. Nussbaum, in der Clubsitzung vom 7. Januar d. J. an Hand ausgezeichneter Lichtbilder einen uns besonders interessierenden Abschnitt seiner neuesten Schrift „Grundzüge einer Heimatkunde von Guttannen im Haslital“ vorgetragen. Zahlreiche Reisende früherer Jahrhunderte haben die Eindrücke ihrer Wanderungen durch das Haslital, durch das bis vor 30 Jahren nur ein schmaler, beschwerlicher Saumweg führte, in fesselnden und viel gelesenen Schilderungen wiedergegeben. Auch über die Kriegszüge einheimischer und fremder Heere über die Grimsel berichten uns alte Chroniken in anschaulicher Weise und beleuchten die damaligen, durchaus altertümliches Gepräge tragenden, politischen und wirtschaftlichen Zustände im Oberhasli.

Der Referent orientierte kurz über die natürliche Beschaffenheit und über die früheren klimatischen Verhältnisse des Grimselgebietes. Er wies auf die Verkehrsbedeutung des Haslitales und auf den zu allen Zeiten lebhaften Warenverkehr hin, der dank der Lage des Passes nahe der Mitte des schweizerischen Alpengebietes und der verhältnismässig günstigen geologischen Beschaffenheit über die Grimsel stattfand. (Mit seiner in 2164 m Meereshöhe gelegenen Passhöhe ist die Grimsel bekanntlich die niedrigste Einsattelung in der über 130 km langen Hauptkette der Berner Alpen.) Sodann verbreitete sich der Vortragende über die in der Literatur oft recht subjektiv gefärbte Geschichte des Grimselhospizes. Ueber das Alter des Hospizes, bzw. über dessen Gründung sind die Historiker nicht ganz einig. Sicher ist, dass das Haus an der Grimsel gegen Ende des 14. Jahrhunderts bestand und dass es nicht bloss eine Suste war, wie vielfach angenommen wurde, sondern vielmehr eine geistliche Stiftung des Mittelalters,

und dass es als Herberge für verirrte Wanderer gedient hat. Zur Reformationszeit wurden „Spittler“ eingesetzt, die als Verwalter die Verpflichtung hatten, dürftige Reisende zu beherbergen, dafür aber Steuern für den Unterhalt des Spittels einziehen durften.

Die Geschichte des Grimselhospizes ist nicht ohne dramatische Momente: neben wiederholten Kriegszügen und Freveltaten übelgesinnter Menschen verursachten auch die Naturgewalten empfindlichen Schaden am Eigentum der Landschaft. Zwischen den Oberhaslern und den Oberwallisern fanden mehrere Kämpfe und Raubzüge statt. 1599 regelte ein Kaufbrief die rechtlichen Verhältnisse der strittigen Unteraar- und der Oberaaralp. Das Ende des 18. Jahrhunderts brachte neue kriegerische Ereignisse, nämlich den Gebirgskrieg, der sich im Sommer 1799 auf der Grimsel zwischen Oesterreichern und Franzosen abwickelte. Das Grimselhospiz, das zu dieser Zeit als Kaserne für die österreichischen Truppen diente, wurde in einem ungestümen Angriff von den Franzosen erobert. Bis vor einigen Jahren noch haben Hirten und Jäger in den Felsen des Siedelhorn und des Nägelisgrätli Ueberbleibsel aus jener Zeit gefunden, wie Ausrüstungsgegenstände und sogar Knochen und Gerippe.

Zu den Sagen (meist schwierige Geschichten!) übergehend, die zu verschiedenen Zeiten in grosser Zahl im Haslital über die Grimsel entstanden, gab der Referent einige davon zum besten. Wie in andern Alpentälern spielen auch hier Zwergsagen eine bedeutende Rolle. Daneben gibt es Sagen von leidenschaftlichen Gamsjägern, von habgierigen Kristallgräbern, von rohen Sennen, wie auch Blümlisalpsagen, Wandersagen.

Zu den Sagen (meist schwierige Geschichten!) übergehend, die zu unerscheinbar und klein, einem Kerker ähnlicher denn einem Gasthof, bemerkt J. R. Wyss in seinem Buche „Reise ins Berner Oberland“ (1817). Zur Zeit aber, als der Aufschwung der Schweizerreisen einsetzte und man die Unbequemlichkeit des Reisens auf den damaligen Bergstrassen nicht scheute, um das Hochgebirge in der Gesamtheit seiner gewaltigen Naturerscheinungen kennen zu lernen, d. h. in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wurde der Name der Grimsel und seines Hospizes in weiten Bergsteiger- und Reisendenkreisen sehr vorteilhaft bekannt. Das Verdienst gebührt vor allem den beiden ersten Spittlern Leuthold und Zybach, die vom 2. bis zu Anfang des 6. Jahrzehnts im Hospiz wirkten und es mit ansehnlichen Aufwendungen an eigenem Geld den wachsenden Bedürfnissen anpassten. In der Nacht vom 5. zum 6. November 1852 brannte das florierende, für die Landschaft eine schätzbare Einnahmequelle bildende Hospiz nieder, wurde aber wieder aufgebaut und dem Betrieb übergeben. 1902 ging die ganze Grimsel- und Handeckbesitzung durch Vertrag in den Besitz des damaligen Pächters Liesegang über, der seinerseits am Hospiz bedeutende Umbauten und Neubauten vornahm und ihm den Charakter eines modernen Gasthauses verlieh.

Bis 1860 war die Säumerei über die Grimsel noch etwas im Gange; 1885 — drei Jahre nach Eröffnung der Gotthardbahn — ging sie aber vollständig ein. Die Grimselbahn, auf die die Hasler vor 70 Jahren gehofft

hatten, war damit begraben. Dafür wurde 1891 der bisherige alte, aber stellenweise noch gut erhaltene Grimselweg in eine neue Fahrstrasse ausgebaut; sie ist seither eine erstklassige Touristenstrasse geworden. Postautomobile ersetzen neulich die seit 1867 kursierenden Postwagen. Eine neue Zeit ist angebrochen! Mit dem 1909 erfolgten Uebergang der ganzen Grimselbesitzung in das Eigentum der Bernischen Kraftwerke und mit der Erstellung der geplanten Kraftwerkanlagen werden in den nächsten Jahren im stimmungsvollen Gebiete der Grimsel, das Zeuge war vieler gelungener und fröhlicher Bergfahrten unserer Clubisten, wesentliche landschaftliche Veränderungen eintreten, indem sich, wie bereits bekannt, über dem von der Aare durchzogenen Talgrunde, dem Aareboden, ein grosser See ausdehnen und mit seiner Aufstauung auch das gegenwärtige, geschichtlich denkwürdige Hospiz verschwinden wird. L.

Mitgliederliste

Neueintritte Januar 1925.

Fehr Hans, Dr., Professor der Rechte, Muri (Bern).

Fehr Adolf, stud. med., Muri (Bern).

Funk Friedrich Otto, Student, Bubenbergstrasse 9, Bern.

Kliwoneit Gustav Adolf, Dr., Rechtsanwalt, Bieberstrasse 9, Hamburg.

Zoss Ernst, Geometer, Junkerngasse 27, Bern.

Uebertritte.

Bürgi Hans, cand. med., Mittelstrasse 32, Bern (aus Sektion Altels).

Burren Paul, Retoucheur, Holzikofenweg 37, Bern (aus Sektion Altels).

Duthaler Friedrich, Commis, Neufeldstrasse 7, Bern (aus Sektion Olten).

Kieffer Heinr, eidg. Beamter, Beundenfeldstr. 46, Bern (aus Sekt. Pilatus).

Lüthi Walter, Beamter S. B. B., Freiestr. 23, Bern (aus Sektion Yverdon).

Mettler Wilhelm, Angestellter, Friedbühlweg 33, Bern (aus Sektion Altels).

Zimmermann Emil Walter, Kaufmann, Bitziusstr. 11 a, Bern (aus Sektion Chaux-de-Fonds).

Wiedereintritte.

Adam Wilhelm, Oberzollrat, Siebenbrückleinsgasse 7, Schweinfurt (Bayern).

Friederich H., Dr. jur., Königl. Schwed. Konsul, Jägerhofstr. 19, Düsseldorf.

Howald Werner, Ingenieur, 94 Parcplace Av., Brooklyn (New-York).

Périerat Edmond, Postbeamter, Wabernstrasse 91, Bern.

Gestorben.

v. Jenner-Pigott Eugen, Fürsprecher, Oberhofen.

Epper J., Dr., Ingenieur, Bühlstrasse 31, Bern.

Nägeli Fritz, Prokurist, Muri b. Bern.